

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

**Kapitulation:**  
Die einzige Kapitulationsfahrt führt von Dresden und Borsig  
zu 10. Uhr für ausgedehntes Gebiet, für das Kriegsamt 1.500 Schlepp-  
tafeln benötigt. In 10. Uhr für kleinere Gebiete und Gebiete  
mit weniger als 1000 Schlepptafeln. Die Kapitulationsfahrt ist nur gegen  
Zweckabsicht nach Kiel. Gütergeschäfte mit 10. Uhr. Warenien  
von ausgedehntem Gebiet nur gegen Versandabsicht aufgenommen.  
Herr der Kriegsleitung am bestimmten Tage und  
Zeitpunkt wird nicht kontrolliert. Telephonische Aufträge und  
Befehlsgabe von Anordnungen ist unzulässig. Unter Dresdner  
und auswärtigen Auskunftsstellen sowie identische Annonsen  
veröffentlicht im In- und Auslande müssen Kunden in  
Originalstücken und -tabellen an.

**Reparatur:**  
Im Dresdner Reichsbauamt monatlich 70 St. zweitklassige  
100 St. frei. Durchgang unter mehreren Rückabreitungen  
monatlich bis 100 St. zweitklassig 2.40 Mittel Haus. Mit der  
wiederaufgebauten Seilbahn „Königliche Brücke“ über Dresden  
„Schlesische Brücke“ je 10 St. monatlich mehr.  
**Wohlfahrt in Deutschland und den benachbarten Staaten:**  
Rath. A mit „Schlesische Brücke“ monatlich 1.000 St., vierzehntäglich 8.000 St.  
• ohne Brücke, Brügge 10 St. • 2.00 •  
• in Österreich-Ungarn •  
Rath. A mit „Schlesische Brücke“ monatlich 1.700 St., vierzehntäglich 12.000 St.  
Rath. A ohne Brücke, Brügge 1.00 St. • 4.00 •  
Rath. des Auslands in Frankreich vierzehntäglich 1.00 St. Rath. Russen 10 St.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 19897, Expedition Nr. 19838, Verlag Nr. 19828. Telet.-Nr.: Neueste Dresden.

## Rasches Vordringen der Armee Gallwitz in der Morava-Ebene.

Erfolg österreichischer Truppen westlich Komarow. — Sip an der Donau erreicht. — Eine befristete Note des  
Bierverbandes an Griechenland. — Russische Truppensendungen gegen Bulgarien?

### Ein schwerer Verlust unserer Flotte.

Der Kreuzer „Prinz Adalbert“ versenkt.

WTB, Berlin, 25. Oktober. (Militär.)

Am 25. Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Wien zum Sinken gebracht. Seiner konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zwischen dem Kreuzer „Prinz Adalbert“ zu den älteren Kriegsschiffen unter Altersgruppe — er war 1000 gebaut — und nur 900 Tonnen Wasserverdrängung hatte, wird die Menge von seinem Ende im ganzen Reihe tatsächlich empfunden werden. Mit dem Ausgleich mit dem Kreuzer der größere Teil seiner Besatzung untergegangen, die in den Schiffsräumen mit 800 Mann ausgetragen wurden. Die Täfer, die in der Höhe ihr Gras fanden, waren auf ihrem Posten, in der Hinsicht an ihre Pflicht, nicht anders, als Helden in der Schlacht.

**Zwei englische Truppentransport-**  
**dampfer versenkt.**

Über 1000 englische Soldaten ertrunken.

WTB, Athen, 25. Oktober.

Griechische Zeitungen melden: Der englische Transportschiff „Marketti“ mit 1000 englischen Soldaten, Wundertiere, Munition und Kanonenpfeilen wurde bei Tagessi, der Südküste des Hofes von Salontiki, versenkt, 80 Mann gerettet.

× Röhn, 25. Oktober.

Die „Röhn. Zeit.“ meldet von der holländischen Grenze: Am 20. d. M. wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Röhn durch ein deutsches U-Boot versenkt. Der Kampf legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

### Griechenland und Bierverband.

Der Bierverband sieht der griechischen Regierung weiter zu. Im größten Teil unter großen Sonderbedingungen haben wir ein Telegramm unterzeichnet, wonin die Absehung des Kapern-Angebotes ausgesetzt war. Griechenland, so gab das Radios in einer mitzuverhindernden Weise den Bierverband bekannt, braucht nicht an Serbien seine Zölle zu treuen, da ihm dieses nicht mehr die vertraglich festgelegten 150.000 Mann gegen Bulgarien belassen könne, und es sollte sein Schicksal allein entscheiden. Wenn jedoch der Bierverband eine neue Note an Griechenland, die durch ihren herausfordernden Ton gegedeutzt die Form eines Ultimatums hat und die uns telegraphiert wird:

+ Budapest, 25. Oktober. (Teil)

Noch einer Meldung des „Balog“ aus Athen bestätigt der englische Gesandte namens des Bierverbands den Ministerpräsidenten:

„Gaius“ eine Note, in der besagt wird, daß die Bande der verbündeten Truppen

zur griechischen Grenze keinenfallen den Charakter einer Okkupation besitze, da die Macht zu weitreichenden Garantien bereit seien. Im Falle eines weiteren Bierverbandes des griechischen Kriegsministeriums müßten die Verbündeten die Übereinkunft gewinnen, daß ihre strategischen Operationen durch eine willkürliche Auslegung der griechischen Neutralität (Leistung Griechenlands gestoppt werden und diese keinen vertragsmäßigen Verpflichtungen gegen Serbien zu entsprechen) sehr schwierig. Für den Fall, daß Griechenland diese Fassung fortsetzen wolle, müsse die Entente sich genötigt sehen, das griechisch-schwarze Verhältnis in Griechenland abzubrechen. Die Entente verlangt eine Beantwortung der Note binnen drei Tagen.

Der Ausmaß dieser Note ist verblüffend und reicht

den unablässigen diplomatischen Gewaltakt des Bierverbands würdig an. Während Frankreich und England die griechische Neutralität durch Truppenbewegungen in Griechenland und Transporte durch griechisches Gebiet offen gebracht haben, stehen sie den Balkan um und reden von der „willkürlichen Auslegung“. Die Bezeichnung noch ihr Verhältnis zu Griechenland als „freundlich“, drücken aber mit dem Abdruck der Bezeichnungen. Die Entscheidung steht also bevor.

### Berlustreiche Angriffe der Franzosen bei Tahure und Le Mèsnil.

Heeresgruppe des Generals v. Lüdinghausen:

Wohlkämpfer Kriegsschauplatz:

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unter nördlich von Le Mèsnil vorgelegte Stellung nach östlicher Feuerstellung an. Bei Tahure fanden ihre Angriffe in unterm Feuer nicht zur vollen Durchdringung. Um späten Abend wurde an der vorstrebenden Höhe nördlich von Le Mèsnil noch heftig gekämpft, während und östlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich von Rezonville nördlich von Rezonville wurden russische Vorhöhe abgewichen. Gegenangriffe waren die von am 21. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich von Tannay gegenüber. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 1700 Mann, die Bewaffnung auf 12000 Geschütze, einer Fliegerwerfer. Schwere deutsche Kräfte, die nördlich von Allix über den gleichnamigen Höhen vorgebrungen waren, wichen vor überlegenen Angriff wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Thionvialches blieben russische Angriffe gegen zuerst Stellungen bei Gatenbach jetzt erfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Armees des Generals v. Gallwitz hat südlich der Bosnien die beherrschenden Höhen östlich von Banja Luka gesichert, hat in der Moravaebene in beiden Hauptorten Dr. Livadić und Sarajevo ankommen und in östlich davon bis zur kleinen Preysch — südlich von Petrovac — westlich von Melnik gelangt.

Im Peč-Tale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Novoje besiegt.

Die bei Oršava übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihren linken Flügel Sip an der Donau erreicht. Die bulgarische Armees des Generals Bojadjiev hat den Raum zwischen den Höhen Oresava und des Mirskovac (20 Kilometer nördlich von Novoje) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Besiedlung nicht den geringsten moralischen Einfluß gemacht. Man ist nur enttäuscht über die Verschwendung des Volkerrechts und über den ganz schlechten Gewissheit seitens der Kroaten, die sich als Verteidiger des Rechts und der Freiheit der Kleinstaaten aufspielen halten.

### Das Nachlassen des serbischen Widerstandes.

Telegramm unseres auf den serbischen Kriegsschauplatz eingesandten Kriegsberichterstatters.

Jeder, aus auswärtsche Kondra verboten.

Kriegspresseberichter der deutschen Botschaft, 25. Oktober.

Die großen Schwierigkeiten, mit denen die an zwei Fronten so energisch angegriffen Serben zu kämpfen haben, machen es von Tag zu Tag mehr unmöglich.

Die Energie des Widerstandes wird, obwohl die Verschwendungen groß und existent ist, immer geringer.

Es zeigt sich, daß der Krieg, der in den ersten Kämpfen mit der eindringenden österreichisch-ungarischen und serbischen Armeie keine Räume zu bekehren scheiterte, sehr viel an Menschen und Material verlor.

Die großen Schwierigkeiten, mit denen die an zwei Fronten so energisch angegriffen Serben zu kämpfen haben, machen es von Tag zu Tag mehr unmöglich.

Die Energie des Widerstandes wird, obwohl die Verschwendungen groß und existent ist, immer geringer.

Es zeigt sich, daß der Krieg, der in den ersten Kämpfen mit der eindringenden österreichisch-ungarischen und serbischen Armeie keine Räume zu bekehren scheiterte, sehr viel an Menschen und Material verlor.

Die Energie des Widerstandes wird, obwohl die Verschwendungen groß und existent ist, immer geringer.

Es zeigt sich, daß der Krieg, der in den ersten Kämpfen mit der eindringenden österreichisch-ungarischen und serbischen Armeie keine Räume zu bekehren scheiterte, sehr viel an Menschen und Material verlor.

Die Energie des Widerstandes wird, obwohl die Verschwendungen groß und existent ist, immer geringer.

Es zeigt sich, daß der Krieg, der in den ersten Kämpfen mit der eindringenden österreichisch-ungarischen und serbischen Armeie keine Räume zu bekehren scheiterte, sehr viel an Menschen und Material verlor.

Die Energie des Widerstandes wird, obwohl die Verschwendungen groß und existent ist, immer geringer.

Es zeigt sich, daß der Krieg, der in den ersten Kämpfen mit der eindringenden österreichisch-ungarischen und serbischen Armeie keine Räume zu bekehren scheiterte, sehr viel an Menschen und Material verlor.

### Bie unser Angriff in Serbien begann.

Von unserem zum serbischen Kriegsschauplatz eingesandten Kriegsberichterstatter.

Unterstützte Befreiung, aus aufgrund der verdeckten Kriegspresseberichter der deutschen Botschaft, 18. Oktober.

Ein heftiger Sturmwind legt über das weite Land. Der Blick in diese Ebene schenkt unendlich zu Sehnen, und ein riesiger, mächtiger Horizont wählt sich über die endlose ungarische Tiefebene. Ein eigenartiges Bild, das weiten Felder, die anstrengen, um einen Baum, die eindringenden steilen Hügel unter der unendlichen Weite des Himmels. Ein heftiger Sturmwind, der viele Menschen und Pferde auf der Ebene bei Ujvaránka, und vor mir breitete sich der breite graue Strom der Donau in seinem gewundenen breiten Lauf. Der Sturmwind, der mich auf der ganzen Höhe begleitet, hat sich nicht gelegt und pfeift aus dem Himmelhöhen, die die Donau wie einster Welle hier umgeben, wie wilden und ungebändigten Wellen, so daß es an den Himmelkuppen bei Ram drüben am gegenüberliegenden serbischen Ufer brandet wie die See an einem stürmischen Winterstag. Hoch spricht die Welle auf die Donau, unheimlich zerklüftet, wellenwund und zerklüftet in Mäandern, Krüppelrosen, um neuen, immer neuen Wellen Platz zu geben.

„Das ist der Sturmwind“, erklärt mir der Hauptmann, der neben mir steht und eben dabei ist, mir an Ort und Stelle den Donaubergang der deutschen Armees zu erläutern, hätten wir den damals, als unter Bontib und Brundiburg die Truppen auf das andre Ufer übergetreten, auch so pfeifen gehört, so wäre der Überbergang unserer Armees wohl kaum so platt von Seiten gewesen.“ Dieser Sturmwind ist für den Kämpfer gewiß eine unheilige Größe, aber um so mehr wissen davon die Bewohner, die Kunden zu erklären. Es ist so etwas wie die berühmte Welle im Adriatischen Meer oder der Tsunami an der chinesischen Küste, und die Welle hier wissen ganze Wunderdinge davon zu erzählen, was für Unglücksfälle er ihnen verursachte. Er kommt von Süden her aus der blutgetränkten Region von Monostor und fegt über das weite Plateau der Kultura, wo er dann zwischen den schmalen Hügeln unter der hier sich verengenden Donau neigt sich zu einem Ort an, der die sonst ruhigen flachen Flüsse des Stroms bis in den Grund aufwühlt und zu zweimeterhohen Wellen und wütenden Brandungen aufpeitscht. Jetzt, als ich auf dieser exponierten Höhe stehe, faßt dieser Wind mich auch unheimlich an den Löwen vorbei, und wenn ich manchmal verlaufe, wird anzuhalten, so reicht es mich mit solcher Gewalt, daß dann ich sehr schnell wieder muß, um nicht umgeworfen zu werden. — In dem ersten Oktobermonat wollte dieser Sturmwind besonders heilig und selbig unter dem Staub der Donauinsel persistieren, so daß ich auf die kleinen Hügel der Donauinsel hinunter, so daß sich die Hügel unter dem Staub der Donauinsel befinden, kam, um die blutgetränkten Bergs und Brandungsberge in den wild gewordenen Flüssen zu untersuchen. Der ganze Sturmbergung, die Vorbedingung zum Beginn der offensiven Offensive gegen Serbien, läuft in großer Geschwindigkeit zu sein. Doch in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober stand der Sturmwind ab, so daß sich die Hügel der Donau, die sich kurz zuvor so unheimlich gehoben, gesunken, liegen und die grausige Furcht des wütenden Wassers sich in die blaugelbe verlor.

„Das ist der Sturmwind“, sagt der Hauptmann, der neben mir steht und eben dabei ist, mir an Ort und Stelle den Donaubergang der deutschen Armees zu erläutern.

Er zeigt mir die Bewohner, die Kunden zu erklären. Es ist so etwas wie die berühmte Welle im Adriatischen Meer oder der Tsunami an der chinesischen Küste, und die Welle hier wissen ganze Wunderdinge davon zu erzählen, was für Unglücksfälle er ihnen verursachte. Er kommt von Süden her aus der blutgetränkten Region von Monostor und fegt über das weite Plateau der Kultura, wo er dann zwischen den schmalen Hügeln unter der hier sich verengenden Donau neigt sich zu einem Ort an, der die sonst ruhigen flachen Flüsse des Stroms bis in den Grund aufwühlt und zu zweimeterhohen Wellen und wütenden Brandungen aufpeitscht. Jetzt, als ich auf dieser exponierten Höhe stehe, faßt dieser Wind mich auch unheimlich an den Löwen vorbei, und wenn ich manchmal verlaufe, wird anzuhalten, so reicht es mich mit solcher Gewalt, daß dann ich sehr schnell wieder muß, um nicht umgeworfen zu werden. — In dem ersten Oktobermonat wollte dieser Sturmwind besonders heilig und selbig unter dem Staub der Donauinsel persistieren, so daß ich auf die kleinen Hügel der Donauinsel hinunter, so daß sich die Hügel unter dem Staub der Donauinsel befinden, kam, um die blutgetränkten Bergs und Brandungsberge in den wild gewordenen Flüssen zu untersuchen. Der ganze Sturmbergung, die Vorbedingung zum Beginn der offensiven Offensive gegen Serbien, läuft in großer Geschwindigkeit zu sein. Doch in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober stand der Sturmwind ab, so daß sich die Hügel der Donau, die sich kurz zuvor so unheimlich gehoben, gesunken, liegen und die grausige Furcht des wütenden Wassers sich in die blaugelbe verlor.

Die Nebenschiffung der Truppen

in Angriff genommen. Daß wurde diese wichtige Aufgabe dort gelöst, wo die Serben sich tatsächlich an anständigen lagern, da man darauf gefast sein mußte,

daß die Serben, die in gut vorbereiteten Stellungen am seitlichen Donauer lagen, verhindern wollten,

daß schwierige Moment der Stromüberwindung zu überwinden waren, die Serben aber ein serbisches Angreifende

so wie einen Angreif entgegenzuwirken, gerade dieser

Abstand der Donau zwischen Nagyvarad und Ujvaránka am nächsten gewesen, so daß dort nach dem vorhergehenden serbischen Ufer, das in das Donauknie hineinschwimmt eingebettet, überall durch

unser Artillerie flankiert werden kann. — Die erste Kugel war, den Feind darüber im unklaren zu lassen, an welchen Punkten des Stroms der Neben-

gang erfolgen wird, um ihn dadurch zur Verstärkung seiner Kräfte zu veranlassen. Demnächst wurden seit Ende September bei Ujvaránka, dort, wo sich die Donau aus dem Stromschlauch kommend, zwischen den engen Ufern dahinwindet, die Stromüberwindungen zu einem Stromübergang demonstriert, indem man auf dem ungarischen Donauer Seite Truppenbewegungen markierte, einige Pontons hin und her und mit Pontons und Blechplatten ähnliche Gedärmte zu verursachen suchte, als beim Ausladen der Brückenträger entstehen.

Diese Täuschung des Gegners ist dann energisch vorgetragen worden, denn die bei Ujvaránka verankerten serbischen Truppen wurden vertrieben und das Ufer schnell zur Verstärkung eingerichtet. Die serbischen Seilzüge verbreiteten auch die Nachrichten über starke Truppenconcentrationen der Deutschen











## Bom Stämme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges. (20. Fortsetzung.)

Die Gedanken der Frau Burmester schwelten zurück zu ihren Heimatsschulken. Was sie in fremden Ländern gesehen hatte, das war längst verblöht, aber die Art und die Schönheit der Begegnungen hielten unvergänglich in ihrem Gedächtnis. Am schlechtesten das Ereignis Chellas. Ihr Vertrag mit dem schönen Offizier auf dem Schiffe, ihre Begegnung am Derbytag in Horn, Chellas Besuch, damals, als sie der alten Frau ihr bedrängtes Herz ausschüttete, alle diese Ereignisse, die sie mit erfreut hatte, waren ja wie die Episoden eines Romans. Und dieser Roman war noch nicht zu Ende. Über doch? Umsonst versuchte Frau Burmester, in den Augen Chellas zu leben.

Der Konsul hatte seine ganze Kühne wiederhergestellt. Die Schwäche, in der seine Kinder ihm zum ersten Male gelassen hatten, war sorglos vorübergegangen. Er begrüßte Frau Burmester, wie er überzeugt und nicht ohne einen Beigeschlag von humoristischer Ironie zu tun pflegte, als "Cousine", was diese Welt mit Freunden als ein Sicheln der Ausbildung ansahen. Die Konsulin hatte seit dem Ausbruch des Krieges an Sicherheit verloren. Ein Druck lastete auf ihr und wlich auch nicht, trotzdem alle Freunde des Hauses ihr mit ganz besonderer Höflichkeit und Taktlosigkeit entgegenkamen. Man schaute sie, in ihrer Gegenwart dem Hause gegen England Ausdruck zu geben, obwohl es nicht vermieden werden konnte, die Gefährde von dem englischen Verrat, der zu sehr alle Seelen beherrschte, abzulenken. Auch jetzt schmähte die

Unterhaltung, nachdem die Einnahme Lüttichs aufgehoben gewürdig worden war, auf England ab und auf die häue Tat des kleinen Hillkreuzes "Königin Luise".

"Auch im unserm Hause", sagte der Konsul nach einer Weile, keiner lächelnd, "ist ein Sieg gegen England erstanden worden, ein friedlicher, schöner Sieg des Deutschenstaats."

Alle blickten erstaunt auf den Konsul und auf die Konsulin, die jetzt ebenfalls lächelte.

"Unsere Tochter", sagte sie, "hat seit drei Jahren eine junge Engländerin als Tochter. Sie kennen Eltern, ein liebes und wohlunterrichtetes Geschäft. Nach dem Ausbruch des Krieges mit England haben wir ihr freigekämpft, in die Heimat zurückzufechten. Aber sie hat sich Ruhm und Geweiht gemacht und schließlich unter Tränen gebeten, man möge sie nicht fortziehen, so daß man ihr die Bürde gewünscht hätte."

Mrs Burmester lachte. "Entschuldige, Emmy", sagte er, "aber wie ich die Dame kenne, scheint mir hinter diesem Verlangen, in Heimeland zu bleiben, nicht die Liebe zu Deutschland, sondern die Liebe zu irgendwelchen Deutschen zu liegen."

Frau Burmester sprach auf. Sie konnte sich dieses Rätsel erklären. Also nicht nur die Herrschaften, auch die beiderseitigen Dienstboten Geister hatten einander gefunden. Sonnenflat war doch, aber Frau Burmester schwieg, treu ihrem gegebenen Wort.

Zwei angivolle, brennende Augen in einem lockenumrahmten, jugendlichen Mädchengeicht beobachteten, wie Karl Kramer seinen Arm unter den Chellas schob und sie langsam hinabgleitete auf die Gartenterrasse des Hauses. Die langen

Vorhänge fielen hinter ihnen zusammen. Draußen war es schwül und dunkel. Die Straßenlaternen waren einen schwachen Scheinem brachten. Aus dem nahen Abteilpark wehten schwere Blätterwirbel. Stella fühlte ihr Herz erzittern, denn jetzt erst nahm der Augenblick des großen Scheiterns. Einmal zerbrochen ist er, aber es waren stetsweg die Stichen, die sie aufzuhören schienen, vielmehr war es der Zauber, der sie an das getötet hatte, was jetzt hinter ihr lag. Das Weinen in ihrer Natur verlor sie sich selbst. Nach wenigen Augenblicken des inneren Streits war sie ruhig und den Augenblick gewaschen.

"Stella", sagte der Hün ernst, und keine Spur von Zagen war in seiner Stimme, mit dem Bassenton hatte auch er, wie sie viele Tausende, einen neuen, selbstbewußten Menschen angezogen, "Stella, die Stunde ist da, wo du mit Antmort geben mußt."

"Ich weiß es, Karl, und bin darauf vorbereitet."

"In deiner Hand liegt es, mich glücklich zu machen, ehe ich in den Kampf hinausziele."

Stella holte tief Atem. "Hör mir an, Karl", sagte sie ruhig und ernst. "Du weißt, daß ich dich immer gern gehabt habe. Ich könnte es bei Lieber Erklärung beweisen lassen. Aber ich will und muß ganz ehrlich sein. Deine Vermuthung hat dich nicht getäuscht. Vollkommen dich und mich war ein anderer Mann getreten, den ich auf meiner Melie achtete und lieben gelernt habe. Ihm entlage ich jetzt. Und wenn ich dir mein Wort gebe, so weißt du, daß weißt du, weil du mich kennst, ehrlich und ohne Nachsicht. Eine andre Frage aber ist es, ob du mich nach diesem Bekenntnis willst."

"Ich weiß noch nicht, wann ich fort muß, liebe Stella", sagte Kramer, "wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen. Möge mich ganz glücklich. Ich und dem Heimspiel meiner Schwester und Mrs. Burmester folgen."

Stella trat zurück. "Du meinst, wir sollen uns trennen?"

"Ja, Süße." "Karl, ich bin jetzt die Peine. Aber du mußt mit Gott lassen, mich daran zu finden. Mich an geloben will ich dir, aber die Heimat, das fordert dich von dir, wollen wir verschlieben, bis du glücklich

## Friedensstrasse 8

Haus mit Laden od. getrennt  
oder ab. Höhe ab 100. (1920)

Wohnhaus, Bahnsteig, 6. Haus  
mit Laden, groß, Säle,  
Schrank, neuer Kochofen, gut  
vor gerichtet, ab 100. (1920)

halbe big. Wittenberg. Et. 8

4 St. u. 2. Et. 2. u. 3. Et.  
Gesamt. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et. ab 100. (1920)

Wohnung im 3. Stockw.,  
ab. und 2. Et





